



# Überleben ist eine Kunst – wir unterstützen die Künstler<sup>1</sup>

## Die Suppenküche der Franziskaner in Pankow

**Dr. Margit Herfarth**, Studienleiterin Religionspädagogik, AKD

Unser Referent, der Franziskanerbruder Johannes Küpper aus dem Franziskanerkloster in Pankow, begann seinen Workshop mit dem provozierenden Gedanken, dass Franz von Assisi (1181-1226) erst durch eine Krise zu seinem Lebensthema fand. Die Krisen in unserem eigenen Leben, so Bruder Johannes, sollten wir wertschätzen. Denn sie zwingen uns dazu, uns der Wirklichkeit zu stellen, und nur das führt zum Lernen.

Franziskus entschied sich nach seiner Lebenswende für die freiwillige Armut – denn er hatte einen inneren Reichtum gefunden. Aus dem inneren Reichtum heraus, so könnte man sagen, sind die Franziskanerbrüder in Pankow dazu in der Lage, Nothilfe und „ein Stück Heimat“, so Bruder Johannes, für Menschen in Notlagen zu bieten. Momentan besteht die Gemeinschaft aus vier Brüdern und einer wechselnden Anzahl von Postulanten. Jeden Tag (außer montags) seit 1991, auch an den Feiertagen, öffnen sie ihre Suppenküche für Kaffee und warmes Essen. Kommen kann jeder und jede, die Bedürftigkeit wird nicht überprüft. Missioniert wird nicht, das ist den Franziskanerbrüdern wichtig. Denn sie wollen die Notlage der Menschen nicht ausnutzen. Die Menschen, die kommen, sind Gäste und werden auch so genannt. Gäste der Franziskaner sind Obdachlose, alte Menschen mit geringen Renten, psychisch Belastete, osteuropäische Arbeitssuchende und vor allem langzeitarbeitslose, alleinstehende Männer. Pro Tag werden ungefähr 250 Essen ausgegeben – da im Monatsverlauf die Nachfrage sehr unterschiedlich ist, muss die Küche flexibel sein, auch das eine Herausforderung.

Die Mahlzeiten werden vor allem aus gespendeten Lebensmitteln hergestellt. Ab dem frühen Vormittag fangen die Brüder und immer einige Ehrenamtliche an, „Gemüse zu schnippeln“, wie es uns Bruder Johannes anschaulich mit Fotos belegte.

Für die Gäste leistet die Suppenküche aber noch mehr als nur die Versorgung mit Kaffee und warmem Essen. Sie ist Treffpunkt,

menschliche Begegnung, Austausch und manchmal so etwas wie ein Stück Zuhause.

Die Menschen, die kommen, können sich zudem in der Kleiderkammer mit sauberer, intakter Kleidung versorgen. Und in der „Hygienestation“ wäscht Bruder Christoph zusammen mit einem Team auf Wunsch die Kleidung der Besucher, die hier auch duschen und viele alltägliche Dinge für die körperliche Hygiene bekommen können. Eine hauptamtlich angestellte Sozialarbeiterin berät und begleitet die Besucher in allen sozialen Angelegenheiten, hilft z. B. bei Behördengängen und allem, was dazu gehört.

Wer ehrenamtlich bei der Suppenküche mitarbeiten möchte, ist herzlich willkommen – und wird gebraucht. Ohne die Unterstützung durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen wäre die Arbeit nicht möglich, das sagte Bruder Johannes sehr deutlich. Auch Schüler\*innen können in der Suppenküche, bei der Essensausgabe, in der Kleiderkammer oder beim Saaldienst diakonische Praktika absolvieren.

Am Ende des Workshops stand eine Einladung: Lehrkräfte können gerne mit Bruder Johannes Kontakt aufnehmen, mit Lerngruppen das Franziskanerkloster besuchen und – das wäre sein Wunsch – mit ihm gemeinsam überlegen, wie das diakonische Lernen noch fester am Kloster etabliert werden könnte. Diese Einladung geben wir hier gerne weiter!

**Weitere Infos auf der Homepage:**

<https://suppe.franziskaner.net/>

**Tel.:** 030 / 48 83 96-60

**E-Mail:** [suppenkueche@franziskaner.de](mailto:suppenkueche@franziskaner.de)

**Adresse:** Wollankstraße 18, 13187 Berlin

<sup>1</sup> So die Homepage der Suppenküche in Pankow, <https://suppe.franziskaner.net/>